

Zeitschrift: Tec21
Herausgeber: Schweizerischer Ingenieur- und Architektenverein
Band: 134 (2008)
Heft: 16: Kunst und Ingenieur

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

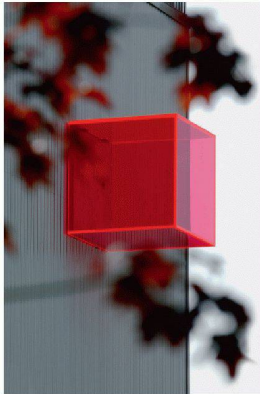
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Der Bildhauer und Architekt Christoph Haerle realisierte 2002 in Winterthur an der Fassade der Wohnüberbauung Q-Bus einen Würfel aus fluoreszierenden Plexiglastafeln. Für die Montagelösung zog er den Bauingenieur Klaus Schneider bei. 2002 erhielten Kreis Schaad Schaad Architekten aus Zürich für Q-Bus die Auszeichnung «Wegweisen der Wohnungsbau 2001/2002» (Bild: KEYSTONE/Eddy Risch)

KUNST UND INGENIEUR

Es scheint überraschend, dass Ingenieure in der Kunst ihr berufliches Tätigkeitsfeld finden. Gelten sie doch oft als logisch denkende Rationalisten, die wenig kreativ sind und in der Planung von Bauwerken der Funktion mehr Gewicht zuordnen als der Ästhetik. So manche zeitgenössische Kunst kommt jedoch nicht mehr ohne Wissenschaft oder Technik aus. Dieser Bedarf öffnet (Bau-)Ingenieurinnen und -Ingenieuren eine spannende Tätigkeitsnische mit aussergewöhnlichen Herausforderungen. Ingenieure unterstützen die Künstler in der Umsetzung ihrer Ideen, indem sie technisches Wissen und wissenschaftliche Erkenntnisse in die Planung und die Ausführung einbringen. Ein Beispiel dafür gibt der Artikel ab Seite 22, worin die Zusammenarbeit zwischen dem Bauingenieur Peter Osterwalder und dem Künstler Jürg Altherr beschrieben wird. Die gemeinsame Umsetzung des Bauwerks führt zu einem Rationalisierungsprozess, der bereichernd und nützlich für beide ist.

Nicht alleine das Wissen der Ingenieure dient den Künstlern als Eingangsquelle, sie lassen sich genauso von wissenschaftlichen Verfahren inspirieren. Oft bilden Modellversuche oder mathematische Algorithmen bei der Erarbeitung von Werken die Grundlage. «Wissenschaft und Baukunst» (Seite 26ff.) greift dieses Thema auf. Urs B. Roth beschreibt, wie er sich als «Geometrie-Ingenieur» mit einfachen Grundelementen auseinandersetzt und diese zu komplexen und repetitiven Ornamenten zusammensetzt. Mit abstrakter Mathematik als Werkzeug erstellt er grossflächige Muster, die dem Bedürfnis eines chaotischen Erscheinungsbildes entsprechen. Sein Ziel ist die vollständige und selbstverständliche Verflechtung von Wissenschaft und Baukunst.

Vereint wahrgenommen werden sollen Kunst und Wissenschaft in den Bauwerken des Künstlers Olafur Eliasson. Zusammen mit Ingenieuren und Architekten setzt er Projekte poetisch, aber doch greifbar um. In seinen künstlich hergestellten Naturphänomenen zeigt er die Konstruktionen. Er beabsichtigt dabei, speziell das Wahrnehmen wieder bewusst zu machen (Seite 31ff.).

Ingenieure werden hier in für sie ungewohnt poetische Prozesse involviert. Trotzdem arbeiten sie aber in einem überraschend vertrauten und zweckgebundenen Arbeitsumfeld, einer Verbindung von Kunst mit der mehrheitlich rationalen Arbeitsweise im Ingenieurbereich.

Clementine van Rooden, vanrooden@tec21.ch

5 WETTBEWERBE

Landseitiges Gesicht des Zürcher Flughafens

12 MAGAZIN

Seziert, rezipiert, konterkariert – Zürcher Raumkultur | «Im Stillen die Welt aufrechterhalten» | Verkehrsmittelführer des Schweizer Heimatschutzes | «Mais précisez!» – Rezension

22 GLEICHGEWICHT

Clementine van Rooden Von Hand und mittels Modellen ermittelt Bauingenieur Peter Osterwalder die Kräfte in den Tragelementen der Kunstwerke von Jürg Altherr. Computerprogramme wären hier ineffizient.

26 WISSENSCHAFT UND BAUKUNST

Urs B. Roth Der «Geometrie-Ingenieur» beschreibt einfache Grundelemente, die repetitive Ornamente bilden. Sie sollen nicht nur oberflächliches Dekor, sondern integraler Bestandteil eines Bauwerks sein.

31 WAHRNEHMUNGS-MASCHINE

Lilian Pfaff In Zusammenarbeit mit Architekten und Ingenieuren konstruiert Olafur Eliasson Kunstwerke, die das Wahrnehmen wieder bewusst machen sollen. Wissenschaft und Kunst ergänzen sich dabei.

37 SIA

Gebäudeenergieausweis | Tage der Technik 2008

38 PRODUKTE

53 IMPRESSUM

54 VERANSTALTUNGEN